

Landtagsandacht

Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, Helmuth Koegel-Dorfs, sowie der Leiter des Katholischen Büros, Augustinus Henckel-Donnersmarck, laden zur nächsten Landtagsandacht im Landesparlament ein. Die Andacht findet am Donnerstag, 17. September 1992, um 9 Uhr im Raum E 3 Z 04 des Landtagsgebäudes statt.

Minister Clement in Euro-Vorstand gewählt

Staatskanzleichef Wolfgang Clement (SPD) ist im spanischen Santiago de Compostela in den 37köpfigen Vorstand der Vereinigung der Regionen Europas (VRE) gewählt worden. Unter dem Vorsitz des Spaniers Jordi Pujol I Soley (Katalonien) sieht die Interessenvertretung der europäischen Regionen ihr Ziel unter anderem darin, den in den Maastrichter Verträgen vorgesehenen „Ausschuß der Regionen“ vorzubereiten. Dem VRE gehören derzeit 207 Regionen in Ost- und Westeuropa an. Wie Clement in Düsseldorf erklärte, sei die VRE zu ihrer nächsten Hauptversammlung im Januar 1993 nach Bonn eingeladen.

Gelesen, notiert...

„Kindheit heute, das ist Fernsehkindheit: also überwiegend mediatisierte Erfahrungen. Das ist Einzelkindheit: also meist fehlende Kommunikationsmöglichkeiten. Das ist Automobilisierung: also eingeschränkte Möglichkeiten zu Abenteuer und praktischem Tun.

Hierauf kann Schule nicht mehr als Buch- und Stillsitzschule antworten. Deshalb wird mehr Zeit gefordert, um Anlässe zu vielfältigen Erfahrungen zu schaffen, um mitmenschlichen Umgang zu pflegen, um selbstverantwortliches Tun zu ermöglichen: mehr Zeit für ‚erziehenden Unterricht‘.“

Reinhold Christiani vom NRW-Kultusministerium in „Städte und Gemeinderat, Fachzeitschrift für Kommunal- und Landespolitik in Nordrhein-Westfalen“.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 4000 Düsseldorf 1,
Postfach 1143.

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 884 2303, 884 2304 und 884 2545, btx: # 56801*

Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tscholtsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (DIE GRÜNEN), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Werner Stürmann (DIE GRÜNEN), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

Porträt der Woche



Gabriele Gorcitzka (SPD)

Sie sieht sich nicht als Frauenrechtlerin, und sie ist erst recht keine „Emanze“, mit natürlichem Charme und viel Engagement setzte sich Gabriele Gorcitzka schon immer für die Schwächeren in der Gesellschaft ein, für die, „die sich nicht wehren können“, und sie bricht auch eine Lanze für „ihr“ Geschlecht. Denn Frauen gehen nach ihrer Einschätzung alle Politikbereiche „praktischer“ an, „sie sagen in drei Sätzen, worauf es ankommt, während Männer dafür ein ganzes Referat benötigen“. Als Grund für diesen auffälligen Unterschied nennt die SPD-Landtagsabgeordnete den Zwang der meisten Frauen zum „Organisieren“. Viele seien berufstätig, hätten Kinder und einen Haushalt. Die Mutter des 14jährigen Boris spricht aus Erfahrung. Die gebürtige Hernerin, Jahrgang 1952, absolvierte nach Besuch des Gymnasiums die kaufmännische Lehre im Baubereich und wurde später Betriebswirtin. Schon während der Schulzeit, dann auch in den Ausbildungsjahren, engagierte sie sich als Jugendsprecherin der IG Metall für jene, die der Hilfe ihrer Mitmenschen bedürfen. Aus einem liberalen Elternhaus stammend, kam sie vor allem aufgrund ihrer Gewerkschaftstätigkeit in die Nähe zur Sozialdemokratie. Allerdings trat Gabriele Gorcitzka der Partei erst 1976 bei, weil, wie sie feststellte, „man als Wähler allein nicht viel ändern kann“. Inzwischen ist sie schon seit acht Jahren Vorsitzende des Ortsvereins Herne Alt und gehört auch dem Führungsgremium des mitgliederstarken Unterbezirkes an.

Mit der Wahl 1984 in den Stadtrat erwarb die Sozialdemokratin ihre kommunalpolitischen Erfahrungen. Schwerpunkte ihrer Tätigkeit waren der Umweltschutz und die Jugendhilfe. Als sie dann 1990 als direkt gewählte Kandidatin im Wahlkreis Herne I mit 64,6 Prozent der Stimmen in den nordrhein-westfälischen Landtag einzog, verzichtete sie auf die weitere Ausübung des kommunalen Mandates. Auf Anhieb in den SPD-Fraktionsvorstand berufen, engagiert sie sich heute im Ausschuß für Umweltschutz und Raumordnung sowie im Petitionsausschuß. Die Hernerin beschäftigt vor allem die Abfallproblematik, die alle Bürger fordern, zur Reduzierung des Mülls beizutragen. Dabei stellt sie nicht zuletzt bei ihrem Sohn fest, daß die Jugendlichen auf diesem Gebiet meistens aufgeklärter seien als die Erwachsenen. „Sie denken bereits an die Zukunft unserer Erde.“ Zu dieser Einstellung trage nach ihren Feststellungen die Schule bei, wo im Unterricht oft darüber geredet werde, „wie man im Alltag praktischen Umweltschutz betreiben kann“.

Der Landtagsabgeordneten, die in ihrem Wahlkreis regelmäßig Bürgerstunden abhält, ist die Zugehörigkeit zum Petitionsausschuß nicht nur ein „persönlicher Gewinn“. Die Möglichkeit, Menschen in diesem Parlamentsgremium direkt helfen zu können, ist für sie um so bedeutsamer, weil man auf diesem Wege auch zum Abbau der allgemeinen Parteienverdrossenheit beitragen könne. „Die Leute merken dann schnell, daß man nicht ‚abgehobene‘, sondern praktische Politik macht.“ So ist die Parlamentarierin auch eine rege Besucherin von Vereinen und Organisationen, denen sie erläutert, „was in Düsseldorf beschlossen wird“.

Wie für die meisten „Neulinge“ bedeutete auch für Gabriele Gorcitzka der Wechsel von der „überschaubaren“ Herner Rats zur 121 Mitglieder zählenden Landtagsfraktion eine große Umstellung. Und dann ist noch das Düsseldorfer Mammut-Parlamentsgebäude, das ohnehin das gegenseitige Kennenlernen erschwert. „Wenn man da drinnen sitzt, fühlt man sich ‚abgebabelt‘ von zu Hause“, meinte die Abgeordnete.

Die neue parlamentarische Herausforderung drängt private Neigungen derzeit in den Hintergrund, doch würde es dem aufgeschlossenen Wesen der Parlamentarierin nicht entsprechen, sich nur noch auf die Politik zu konzentrieren. Konnte die Hernerin schon ihren „Traumberuf“ nicht realisieren — Archäologin zu werden —, so liest sie heute mit großer Wißbegierde die entsprechende Fachliteratur und besucht archäologische Museen. Dort und auch in Kunstaustellungen könnte sie sich tagelang aufhalten. Eine Frau, die nicht nur Sprosse um Sprosse auf der Karriereleiter nach oben strebt. Auch dieser Wesenszug macht die Abgeordnete sympathisch.

Jochen Jurettko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)